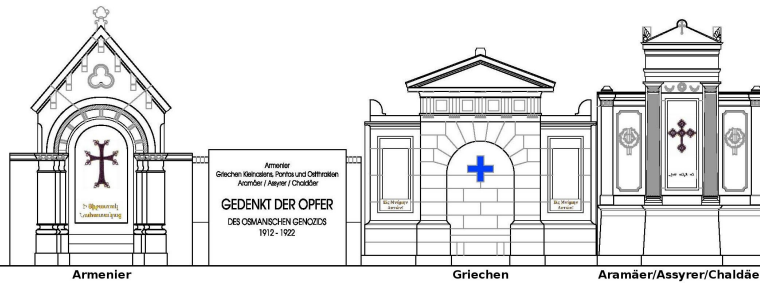


Fördergemeinschaft für eine  
Ökumenische Gedenkstätte  
für Genozidopfer im  
Osmanischen Reich g.e.V.



Gedenkt der Opfer!

Ի Յիսուսով  
Նստառարկաց  
Εἰς Μνήμην Αυτῶν!  
ܟܘܪܕܝܢܝܘܢ

## ANSPRACHE ZUM 100. GEDENKJAHR AN DEN DER ÖKUMENISCHEN GEDENKSTÄTTE FÜR GENOZIDOPFER IM OSMANISCHEN REICH (BERLIN-CHARLOTTENBURG, 31. MAI 2015)

Hochverehrte Geistliche,  
Liebe Geschwister aus der Ökumene,  
sehr geehrte Frau Beier (von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz),  
sehr geehrte Frau Gesine Sturm von Landesdenkmalamt  
sehr geehrte Frau Dr. Suhr von der Gedenktafelkommission des Bezirks  
Charlottenburg-Wilmersdorf

sehr geehrter Herr Mazanke als Leiter Ausländerbehörde,  
sehr geehrter Herr Höhne, Hausherr von der Friedhofsverwaltung und  
Vertreter der Luisengemeinde für diesen Ort;  
sehr geehrte Vertreter unserer armenischen, griechischen und syrisch-  
orthodoxen Gemeinden!

Heute ist unser Herz voller Dankbarkeit, dass unsere Initiative für die  
Schaffung einer ökumenischen Gedenkstätte für Genozidopfer im  
Osmanischen Reich in unserer Stadt Berlin Früchte getragen hat.  
Es war uns wichtig, in dieser Stadt einen Ort zu haben, an dem wir unserer  
gemarteten Vorfahren angemessen gedenken können; einen Ort, an dem  
wir zu bestimmten Anlässen in Gemeinschaft mit unseren Gemeinden und  
mit allen Menschen, die unseren Schmerz und Verlust mit uns teilen,  
zusammen kommen können; einen Ort, an den wir auch allein oder mit  
unseren Kindern gehen können, um diese Tragödie reflektieren zu können;  
einen Ort, an dem Nachfahren der Opfer und Täter zusammen trauern und  
die Last der Geschichte verarbeiten können.

Diese Gedenkstätte ist noch nicht fertig und ist von ihrem Konzept her so  
angelegt, dass sie nicht fertig sein wird. Sie bietet Raum, nicht nur der  
Städte und Orte des Verbrechens zu gedenken, sondern bietet auch die  
Möglichkeit, in Zukunft gravierte Kleinsteine hinzuzufügen mit Namen  
unserer Angehörigen, die dem Völkermord vor 100 Jahren zum Opfer  
fielen.

In dieser Woche und auf Anregung und mit der Unterstützung der Stiftung  
für aramäische Studien gedenken die aramäisch sprechenden Christen in  
besonderer Weise des Völkermords im Osmanischen Reich. Im Monat Juni  
vor einhundert Jahren fing das Gemetzel in ihren Städten und Dörfern an.  
So hat die Forschungsstelle für aramäische Studien unter der Leitung von  
Frau Professor Dr. Dorothea Weltecke, die ich hier herzlich begrüße, im

Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Humboldt Universität eine zweitägige Fachtagung organisiert, auf der Wissenschaftler aus den verschiedenen Fachgebieten über neueste Ergebnisse zum Stand der Forschung zu diesen Völkermord berichtet haben.

Wir alle sind auch herzlich eingeladen zu einem Gedenken in der Gedächtniskirche am Breitscheidplatz, übermorgen, am 2. Juni, um 19:00 Uhr.

Liebe Anwesende: In den letzten Tagen wurde emsig gearbeitet, damit Sie die gestalterischen Ansätze der Gedenkstätte erkennen können.

Zur Geschichte, zum Konzept und zur künstlerischen Gestaltung der Gedenkstätte werden nachher Dr. Tessa Hofmann, die eine Hauptinitiatorin der Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte ist, und der Architekt, Herr Martin Hoffmann, dem ich an dieser Stelle ganz herzlich für sein unermüdliches Engagement danken möchte, ihre Erläuterungen geben.

Erlauben Sie mir zum Schluss, auch im Namen der Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich, allen zu danken, die uns bei diesem Vorhaben geholfen und uns unterstützt haben:

Ganz besonders hervorheben möchte ich

- das Landesdenkmal- Amt, hier in der Person von Gesine Sturm;
- die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, hier vertreten von Julia Breier;
- die Evangelische Luisen-Gemeinde, die uns unentgeltlich den Platz zur Verfügung gestellt hat. Ohne diese Großzügigkeit hätte dieses Vorhaben in dieser Form nicht realisiert werden können. Unsere Gemeinden sind im ökumenischen Geist eng verbunden, auch für dieses Geschenk Danke.
- Die zahlreichen privaten Einzelspender und Einzelspenderinnen sowie auch Großspender wie die Berliner Wasserbetriebe; alle sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Ohne diese breite Unterstützung wären wir gar nicht so weit gekommen. Dennoch bleibt viel zu tun, was auch weiterhin Geld kosten wird. Wir sind für jede weitere Unterstützung dankbar. Bleiben Sie uns treu und verbunden.

Herr, segne dieses Friedens- und Versöhnungswerk!

Amen.